

2024

GiNSchau

in einfacher Sprache

gemeinsam
inklusiv
normal

Giin



Das ist die GiN-Schau in einfacher Sprache.

Viele verschiedene Menschen haben Texte für die GiN-Schau geschrieben.

Eine Person hat dann alle Texte in einfacher Sprache geschrieben.

Bei GiN gibt es eine Kontrollgruppe.

In der Kontrollgruppe sind Klient:innen von GiN.

Die Kontrollgruppe liest die Texte in einfacher Sprache und passt auf, dass man die Texte gut versteht

Vielen Dank an die Kontrollgruppe für die tolle Arbeit.

In der GiN-Schau findet man Wörter mit einem :

Zum Beispiel

- Klient:innen
- Betreuer:innen

Das heißt, dass alle Menschen in diesem Text gemeint sind.

Egal welches Geschlecht sie haben.

In der GiN-Schau werden Abkürzungen verwendet.

Die Abkürzungen werden auf der nächsten Seite erklärt.

Liste der Abkürzungen

FSW	Fonds Soziales Wien
GiN	Gemeinwesen Inklusion Normalisierung
GVB	Garçonnièrenverbund
IVS Wien	Interessensvertretung sozialer Dienstleistungsunternehmen für Menschen mit Behinderung
KOMM	Kommunikationszentrum, Freizeiteinrichtung von GiN
PSD	Psychosozialer Dienst
TB	Tagesbetreuung im Wohnen
TBW	teilbetreutes Wohnen
TEMA	Textilmanufaktur Wien
TS	Tagesstruktur
VBW	vollbetreutes Wohnen
WG	Wohngemeinschaft
WVB	Wohnverbund

Inhaltsverzeichnis

Einfache Sprache

Willkommen bei der GiN-Schau	6
Das Jahr 2024 war für GiN ein besonderes	8
Die Fachassistenten stellen sich vor	10
Projekte, Prozesse und Qualität bei GiN	12
Wie sich der Verein GiN durch Computer und Technik verändert	13
Hallo, wir sind das Team der Verwaltung	14
Wichtige Themen von den verschiedenen Bereichen	16
Tagesstruktur 1	16
Tagesstruktur 2	18
Vollbetreutes Wohnen	19
Teilbetreutes Wohnen	20
Freizeitbereich	21
Ein erfolgreiches Jahr für den Betriebsrat	22
25 Jahre Wohnverbund	23
Michaela hat was zu erzählen	24
Menschen mit Autismus besser verstehen	26
Wahlen in Österreich	27
Urlaub mit GiN	28
Zusammenarbeit von Tagesstruktur Florasdorf und Wohnverbund 16	29
Weinlese auf der ALM	30
Das erste Straßenfest in der Possingergasse	32
GiN-Cup 2024	34

Willkommen bei der GiN-Schau!

Hier erzählen wir, was der Verein GiN im Jahr 2024 gemacht hat.

Und wir sagen, was uns wichtig ist.

Wir von GiN wollen, dass alle Menschen gut zusammenleben können.

Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Wir wollen, dass alle Menschen überall mitmachen können.

Das Jahr 2024 war besonders bei GiN.

Wir haben vieles verändert und neu gemacht.

Wir haben ein neues Logo .

Wir haben Werbung gemacht:

„**Ich GiN normal**“ ist auf Plakaten in der Stadt gestanden. Und wir zeigen, dass jeder Mensch normal ist, so wie er ist.

Wir haben ein Holzprojekt für ein Grätzl im 16. Bezirk gemacht.

Ein Grätzl ist ein kleiner Platz in einem Bezirk.

Wir haben auch neue Möbel für das Büro einer Firma gemacht.

Im Verein gibt es jetzt Fachassistenten.

Das sind Kollegen, die den Bereichsleitungen helfen.

Sie stellen sich in dieser GiN-Schau vor.

Wir haben ein neues System für die Dokumentation. Alles was für die Arbeit mit den Klient:innen wichtig ist, wird jetzt am Computer geschrieben.

Es gibt neue Urlaubsangebote.

Im KOMM können Menschen ihre Freizeit verbringen.

Es ist umgebaut worden.

Für Menschen im Rollstuhl ist es dort jetzt leichter, dabei zu sein.

Wir haben viele Feste gefeiert, zum Beispiel:

- 25 Jahre teilbetreutes Wohnen in der Wichtelgasse
- ein Straßenfest in der Weyprechtgasse
- das ALM-Fest im Kahlenbergedorf

Wir möchten, dass alle Menschen mitreden und mitentscheiden können. Auch bei politischen Themen. Dafür hat es eine Veranstaltung gegeben. Darüber wird in dieser GiN-Schau erzählt.

In diesem Heft zeigen wir viele Menschen, die bei GiN arbeiten.

Zum Beispiel:

- die Kolleg:innen aus der Zentrale
- den Betriebsrat

Der Betriebsrat hilft, wenn Mitarbeiter:innen Probleme haben.

Danke an alle, die sich für GiN interessieren.

Die GiN-Schau gibt es in Standardsprache und in einfacher Sprache.

Danke an unsere Kontrollgruppe. Sie passt auf, dass alle Texte in einfacher Sprache gut zu verstehen sind.

**Liebe Grüße,
Petra und Irina**



Das ist Petra.



Das ist Irina.

Das Jahr 2024 war für GiN ein besonderes

Geschrieben von Petra Dobler und Irina Nalis

Wir wollten, dass GiN bekannter wird.

Wir suchen immer wieder neue Mitarbeiter:innen.

Da haben wir bemerkt, dass es wenige Menschen gibt, die GiN kennen.

Das wollten wir ändern.

Darum haben wir mit einer Werbe-Agentur zusammengearbeitet.

Eine Werbe-Agentur ist eine Firma, die anderen hilft, bekannt zu werden.

Jetzt haben wir:

- ein neues Logo
- neue Farben
- einen einheitlichen Stil

Das heißt: Alles sieht sehr ähnlich aus und passt zusammen.

Für Menschen, die uns nicht gut kennen, ist es jetzt leichter zu verstehen,
was uns wichtig ist.

GiN ist die Abkürzung für:

- **G**emeinwesen, also Gemeinschaft
- **I**nklusion, also alle Menschen gehören dazu
- **N**ormalisierung, also jeder sagt selber, was für ihn normal ist

Kurz gesagt: **g**emeinsam, **i**nklusiv, **n**ormal.

Wir haben jetzt einen Satz, der zeigt, was uns wichtig ist:

„Ich GiN normal“.

Wir zeigen Bilder von unseren Klient:innen und Mitarbeiter:innen.

Und wir wollen, dass die Menschen darüber nachdenken, was normal ist.

Bei GiN gilt:

- Normal ist: verschieden zu sein.
- Normal ist: selbst zu entscheiden.
- Normal ist: miteinander zu leben.

Danke an alle, die uns dabei geholfen haben.

Wir freuen uns auf die Zukunft, wir sind alle normal!

Die Fachassistenten stellen sich vor

Bei GiN gibt es zwei neue Fachassistenten.

Sie heißen David Mayrhofer-Reinhartshuber und Cermin Murati.

Ein Fachassistent ist jemand, der in einem bestimmten Bereich besonders gut ausgebildet ist und viel Wissen hat.

Er ist kein Chef.

Aber er hilft dem Chef.

David Mayrhofer-Reinhartshuber stellt sich vor

Ich heiße David Mayrhofer-Reinhartshuber.

Ich bin seit 20 Jahren bei GiN.

Seit September 2024 bin ich Fachassistent im vollbetreuten Wohnen.

Ich helfe dem Bereichsleiter Paul Lichtenberger bei seiner Arbeit.

Vor vielen Jahren war ich Zivildienstler in Salzburg.

Danach habe ich auf der Universität Psychologie studiert.

Psychologie hilft, sich selber und andere besser zu verstehen.

Danach habe ich als Betreuer in einer Tagesstruktur gearbeitet.

Seit 2005 arbeite ich bei GiN.

Zuerst war ich in der Wohngemeinschaft Jandagasse Betreuer.

Später war ich in der Wohngemeinschaft Jandagasse Leiter.

Das war eine spannende Zeit und ich habe viel gelernt.

An meiner Arbeit gefällt mir am besten, dass es so viele verschiedene Wohngemeinschaften gibt.

Es macht mir Spaß, dass ich helfen kann, dass alle Klient:innen gerne bei GiN wohnen und dass sie ein gutes Zuhause haben.



Cerim Murati stellt sich vor



Ich heiße Cerim Murati und ich arbeite seit März 2024 bei GiN.

Ich bin Fachassistent im teilbetreuten Wohnen.

Ich helfe dem Bereichsleiter Michael Hönigschmid bei seiner Arbeit.

Ich habe als Zivildienstler in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung gearbeitet.

Zivildienst ist eine Arbeit für den Staat: Man hilft anderen Menschen, statt zum Bundesheer zu gehen.

Da habe ich bemerkt, dass mir das viel Spaß macht.

Deswegen bin ich in der Wohngemeinschaft geblieben und habe nebenbei eine Ausbildung für Soziale Arbeit gemacht.

Soziale Arbeit hilft Menschen, die in schwierigen Situationen sind.

Zum Beispiel, wenn sie keine Wohnung haben.

Oder wenn es Probleme in der Familie gibt.

Jetzt bin ich bei GiN und es macht mir viel Spaß, mit den Klient:innen und den Kolleg:innen aus dem teilbetreuten Wohnen zu arbeiten.

Ich helfe den Klient:innen, damit sie einen passenden Wohnplatz finden.

Ich organisiere Veranstaltungen, die inklusiv sind.

Inklusiv heißt: Alle sind willkommen, egal wie die Menschen aussehen und sprechen. Egal ob sie beeinträchtigt sind oder nicht.

Ich höre zu, wenn jemand etwas braucht und wir suchen gemeinsam gute Lösungen.

Bei meiner Arbeit ist mir sehr wichtig, dass alle Klient:innen mitentscheiden können.

Und dass ich den Menschen zeigen kann, dass sie mir wichtig sind.

Ich freue mich, ein Teil von GiN zu sein.

Projekte, Prozesse und Qualität bei GiN

Ich heiße Eva Geidl und arbeite seit Oktober 2024
bei GiN in der Zentrale.

Ich habe Soziologie studiert.

Soziologie untersucht, wie Menschen zusammenleben.

Und was es dabei für Regeln gibt.



In meiner Freizeit lese ich gerne und gehe gerne ins Kino.

Ich treffe Freund:innen und bin oft auf der Donauinsel.

Ich bin zuständig für Projekte, Prozess-Management und
Qualitäts-Management.

- Ein Projekt ist eine Arbeit zu einem Thema, die ein Ende hat.
- Beim Prozess-Management überlegt man sich,
wie die einzelnen Arbeits-Schritte einfacher und
schneller gemacht werden können.
- Beim Qualitäts-Management überlegt man sich,
ob die Arbeit richtig gemacht wird oder wie man sie besser machen könnte.

Ich arbeite zum Beispiel gerade an diesen Themen:

- Ich Sorge dafür, dass alle das neue Logo von GiN verwenden.
- Ich poste für GiN auf Instagram Fotos und Informationen.
- Ich überlege mir, wie man manche Dinge in der Zentrale verbessern kann,
damit die Arbeit leichter wird.

Es macht mir Spaß, bei GiN zu sein.

Es ist mir wichtig, dass sich der Verein weiterentwickeln kann.

Und dass alle auch in Zukunft gut arbeiten können.

Wie sich der Verein GiN durch Computer und Technik verändert

Geschrieben von Paul Lichtenberger, Bereichsleiter vollbetreutes Wohnen

Der Verein GiN hat 2024 einen großen Schritt zur Digitalisierung gemacht.

- Digitalisierung heißt:

Wir nutzen den Computer, das Internet und die Technik, damit Dinge einfacher werden.

Wir haben jetzt ein Dokumentations-System am Computer.

Alles, was wichtig ist für die Arbeit mit den Klient:innen und Kolleg:innen wird am Computer geschrieben.

Sehr viele Menschen bei GiN arbeiten mit diesem Computersystem.

Es ist wichtig, dass alle damit zufrieden sind und gut arbeiten können.

Damit das gut funktioniert, gibt es eine Testphase.

Testphase heißt: Ein paar Einrichtungen probieren das System aus und sagen, was gut ist.

Und was noch nicht so gut ist.

Danach kann es Verbesserungen geben.

Das Ziel ist, dass alle einfacher und schneller arbeiten können.

Hallo, wir sind das Team in der Verwaltung!

Auf dem Foto seht ihr einen Teil vom Team.

Lukas verrechnet mit dem FSW.

Der FSW gibt Geld an GiN, damit GiN die Klient:innen betreuen kann.

Leon und Andreas kümmern sich um die Facility.

Facility ist alles, was eingekauft und repariert werden muss, damit ein Gebäude, zum Beispiel eine Wohngemeinschaft, gut funktioniert.

Filip arbeitet am Empfang. Er ist der Erste, den man sieht, wenn man in die Zentrale kommt. Er schickt die Menschen dann weiter an die richtigen Kolleg:innen. Auch das Telefon hebt er ab, wenn man dort anruft.



Laura kümmert sich um die Daten der Klient:innen.

Sie macht die An- und Abmeldung beim FSW und ist Ansprechperson bei Fragen und Beschwerden.

Süry und Danii zahlen das Gehalt an die Mitarbeiter:innen aus und kümmern sich um die Anstellung von neuen Betreuer:innen.

Das Gehalt ist das Geld, das man fürs Arbeiten bekommt.

Iris ist die Bereichsleitung in der Verwaltung.

Sascha kümmert sich darum, dass Rechnungen bezahlt werden.

Julia und Patricia machen die Buchhaltung.

Buchhaltung heißt: aufschreiben und kontrollieren, was mit dem Geld passiert.

Klara organisiert Kurse für die Mitarbeiter:innen und kümmert sich um die Homepage.

Maurice schaut, dass alle Daten von den Mitarbeiter:innen vorhanden sind.



Wichtige Themen von den verschiedenen Bereichen

Tagesstruktur 1

Geschrieben von Charlotte Frohner, Bereichsleitung

Was ist Social Design? Sprich: „Souschl Disain“

Social Design heißt:

Wir machen Dinge so, dass sie Menschen im Alltag helfen und die Gesellschaft besser machen.

Es ist nicht nur wichtig, dass die Dinge gut aussehen.

Noch wichtiger ist, dass sie den Menschen helfen.

Vor allem den Menschen, die mehr Hilfe brauchen.

Zum Beispiel:

- Man stellt Bänke auf den Gehsteig. Dort können sich zum Beispiel ältere Leute ausruhen.
- Man baut einen Spielplatz, den alle nutzen können, auch Kinder im Rollstuhl oder blinde Kinder.

Damit kann man die Welt ein bisschen besser machen.

GiN möchte auch ein Teil davon sein.

Deswegen haben sich die Leitungen von diesen Tagesstrukturen getroffen:

- Weyprechtgasse
- Florasdorf
- Roterdstraße
- Tokiostraße
- TEMA
- Gärtnerhof
- ALM

Gemeinsam haben sie überlegt, was sie machen können.

Jetzt gibt es zum Beispiel eine selber gemachte Holzkiste mit Produkten von allen Tagesstrukturen.

Diese Holzkiste kann man kaufen.

Außerdem wurden Hochbeete und eine Sandkiste gebaut.

Und Möbel für einen gemütlichen Platz neben einer Straße.

Und Büromöbel für eine Firma.



Diese Büromöbel haben die Tagesstrukturen von GiN gebaut.

Tagesstruktur 2

Geschrieben von Doris Harrasser, Bereichsleitung

Das waren wichtige Themen in den basalen Erlebniswerkstätten:

1. Unterstützte Kommunikation

Wir haben viel über die unterstützte Kommunikation gelernt und viel ausprobiert.

Mit der unterstützten Kommunikation hilft man Menschen, die nicht sprechen können.

So können sie zeigen, was sie wollen und brauchen.

Es wurden viele Hilfsmittel gekauft. Zum Beispiel Taster.

Ein Taster ist ein Aufnahmegerät.

Es gab auch eine Schulung für die Mitarbeiter:innen zum Thema unterstützte Kommunikation.

2. Umgang mit Gewalt

Wir haben viel über den Umgang mit Gewalt gesprochen.

- Gewalt ist, wenn Menschen geschlagen werden.
- Gewalt ist, wenn Menschen beschimpft werden.
- Gewalt ist, wenn den Menschen Sachen weggenommen werden.
- Gewalt ist, wenn Menschen berührt werden, ohne dass sie das wollen.

Umgang mit Gewalt ist ein wichtiges Thema.

Es gab eine Schulung für die Mitarbeiter:innen.

Das war wichtig beim Fahrtendienst:

Wir haben auch mit den Fahrer:innen vom Verein GiN und von der Firma Haller über den Umgang mit Gewalt gesprochen.

GiN macht gemeinsam mit der Firma Haller den Fahrtendienst.

Es gab eine Schulung für alle Fahrer:innen.

Vollbetreutes Wohnen

Was gibt es Neues im vollbetreuten Wohnen?

Geschrieben von Paul Lichtenberger, Bereichsleitung

Im vollbetreuten Wohnen gab es wichtige Veränderungen.

Früher gab es zwei verschiedene Bereiche und zwei Bereichsleitungen.

Eine Bereichsleiterin arbeitet nicht mehr bei GiN.

Wir haben den Bereich neu organisiert.

Jetzt gibt es nur noch einen Bereich mit einer Bereichsleitung.

Die Bereichsleitung ist Paul Lichtenberger. Er ist jetzt für alle Wohngemeinschaften im vollbetreuten Wohnen verantwortlich.

Dafür gibt es jetzt auch eine Fachassistenz.

Sie hilft der Bereichsleitung.

Die Fachassistenz heißt David Mayrhofer-Reinhartshuber.

Er arbeitet schon seit vielen Jahren im Verein GiN.

Die Arbeit ist jetzt besser verteilt und wir sind sehr zufrieden damit.

Teilbetreutes Wohnen

Geschrieben von Michael Hönigschmid, Bereichsleitung

Ein aufregendes Jahr

Es gibt jetzt einen Fachassistenten.

Er heißt Cerim Murati.

Er hilft dem Bereichsleiter bei seiner Arbeit.

Die Garçonnièren-Verbünde gehören jetzt wieder zum teilbetreuten Wohnen.

Früher waren sie ein Teil vom vollbetreuten Wohnen.

Ein Garçonnièren-Verbund besteht aus lauter kleinen Wohnungen
in einem Haus.

Im Garçonnièren-Verbund gibt es Betreuer:innen, die da sind,
wenn Hilfe gebraucht wird.

Es gab Straßenfeste und einen Fußball-Wettbewerb, den GiN-Cup.

Wie haben viel darüber gesprochen, was wir in Zukunft
noch besser machen können.

Damit es allen Klient:innen gut geht.

Freizeitbereich

Geschrieben von Andrea Peter, Bereichsleitung

Alte und neue Angebote

Bei GiN gibt es Angebote für die Freizeit.

Wir organisieren Urlaube.

Es gab zum ersten Mal Urlaubswochen mit bestimmten Themen.

Die Themen waren:

- Schönheit
- Bewegung
- Kochen und Backen
- Kreativ sein, also zum Beispiel malen

Wir sind auch gemeinsam ins Ausland auf Urlaub gefahren.

Wir waren zum Beispiel in Kroatien und in Ungarn.

Das KOMM ist ein Freizeit-Zentrum von GiN im 5. Bezirk.

Im KOMM gibt es viele Veranstaltungen.

Wir haben dort umgebaut.

Das KOMM ist jetzt barrierefrei.

Barrierefrei heißt, dass alle Menschen in alle Räume können.

Egal ob sie im Rollstuhl sitzen oder nicht.

Ein erfolgreiches Jahr für den Betriebsrat

Geschrieben von David Rhemann, Leiter vom Betriebsrat

Der Betriebsrat setzt sich für das ein, was den Betreuer:innen wichtig ist. Er wurde von den Betreuer:innen gewählt.

Im Jahr 2024 hat der Betriebsrat dabei geholfen, dass Betreuer:innen, die keine Ausbildung haben, mehr Geld bekommen.

Es gibt jetzt eine Betriebs-Vereinbarung für alle Mitarbeiter:innen, die im Wohnbereich arbeiten.

Eine Betriebs-Vereinbarung ist ein Vertrag zwischen den Chef:innen einer Firma und dem Betriebsrat.

Dinge, die für die Mitarbeiter:innen wichtig sind, werden ausgemacht. Jetzt gibt es viele Verbesserungen.

Außerdem gibt es eine gute Regelung, wie die Mitarbeiter:innen ihre Mehrstunden verbrauchen können.

Mehrstunden entstehen dann, wenn man mehr arbeiten muss, als ausgemacht war.

Zum Beispiel, wenn Kollege:innen krank sind und man Dienste übernehmen muss.

**Hier sieht man Petra Dobler
und David Rhemann.
Petra ist die Geschäftsführerin
von GiN.
David ist der Leiter
vom Betriebsrat.**



25 Jahre Wohnverbund

Ich heiße Sylvia Zelezny.

Im Jahr 1999 habe ich den ersten Wohnverbund bei GiN in der Possingergasse gegründet.

Später sind wir in die Wichtelgasse übersiedelt.

Bis heute bin ich die Leiterin im Wohnverbund in der Wichtelgasse.

In einem Wohnverbund leben Menschen in eigenen Wohnungen.

Die Wohnungen werden von GiN gemietet.

Betreuer:innen kommen und helfen dann, wenn es nötig ist.

Die Betreuer:innen sind jederzeit erreichbar, auch in der Nacht.

Der Wohnverbund in der Wichtelgasse war zuerst ganz klein.

Jetzt wohnen dort 43 Menschen.

Inzwischen gibt es bei GiN auch noch viele andere Wohnverbnde.

Am allerwichtigsten ist uns, dass wir für jedes Problem eine Lösung suchen.

Wir probieren sehr viel aus.

Der Stützpunkt in der Wichtelgasse ist auch ein Treffpunkt.

Es gibt Feste, Ausflüge, Kurse und so weiter.

Viele Freundschaften sind entstanden.

Wir sind sehr stolz auf die letzten 25 Jahre und freuen uns auf die Zukunft.

**Das ist Ingeborg.
Sie lebt seit 25 Jahren im
Wohnverbund Wichtelgasse.**



Michaela hat was zu erzählen

**Geschrieben von Isabella Weinberger,
Betreuerin in der TS Anton-Sattler-Gasse**

Hallo, ich heiße Michaela.

Ich besuche eine Erlebniswerkstätte im 22. Bezirk.

Ich kann nicht sprechen.

Deswegen verwende ich Hilfsmittel.

Das nennt man unterstützte Kommunikation.

Ich erzähle euch, wie mir die unterstützte Kommunikation hilft.

Ich habe einen Taster.

Mit dem Taster kann ich in der Früh „Guten Morgen“ sagen.

Ich habe noch ein anderes Gerät, mit dem ich sagen kann, wie es mir geht.

Auf einfachen Bildern sehe ich, welcher Tag ist und wie das Wetter ist.

Mit einfachen Bildern wird mir erklärt, was für den Tag geplant ist.

Mit einem großen Druckknopf kann ich Küchenmaschinen einschalten.

Oder das Radio einschalten.

Oder das i-Pad (sprich: Ei-Ped).

Beim Mittagessen kann ich mit einfachen Bildern sagen, ob ich noch etwas essen möchte oder nicht.

Ich habe ein Ich-Buch.

Da steht alles drinnen, was ihr über mich wissen müsst.

Über meine Familie, meine Wohngemeinschaft und die Dinge,
die ich gerne mache.

Es gibt Fotos und man kann sich einen Text dazu anhören.
So können mich neue Menschen besser kennenlernen.
Und mit mir plaudern.

Bevor ich nach Hause fahre, bespricht meine Betreuerin für mich
ein Aufnahmegerät.

Das kann ich zu Hause abspielen. Dann wissen die anderen,
was ich alles erlebt habe.



Mit diesen Bildern wird erklärt, was an dem Tag geplant ist.

Menschen mit Autismus besser verstehen

Geschrieben von Karin Aichholzer-Streit, Leitung TS Arndtstraße

Was ist Autismus?

Autismus ist eine besondere Art, wie das Gehirn arbeitet.

Autisten denken anders, fühlen anders und verhalten sich anders.

Autisten erleben die Welt anders als Menschen ohne Autismus.

- Manche haben Probleme beim Sprechen.
- Manche verhalten sich in Gruppen anders.
- Manche können etwas besonders gut.

Jeder Mensch mit Autismus ist anders.

Deshalb sagt man: Autismus-Spektrum.

Es ist wichtig, Menschen mit Autismus zu verstehen und sie gut zu begleiten.

Dafür muss man die Menschen gut kennen.

Das braucht viel Zeit und Geduld.

Warum ist dieses Thema wichtig für unsere Arbeit?

Wir arbeiten bei GiN oft mit Menschen mit Autismus.

Aber wir wissen nicht immer, was sie denken oder fühlen.

Es gibt viele Ideen, um Autisten besser zu verstehen.

Aber: Keine Idee passt für alle Autisten.

Wir müssen für jeden einzelnen Menschen genau überlegen:

- Was denkt er?
- Was fühlt er?
- Warum macht er etwas so und nicht anders?
- Was braucht er, damit es ihm gut geht?

Wenn wir das schaffen, dann können die Menschen selbstständiger sein und haben nicht so viel Stress.

Wahlen in Österreich

**Geschrieben von Karla Kameis, Leitung WG Anzbachgasse
und Florian Konopitzky, Betreuer im GVB Mooslackengasse**

2024 gab es in Österreich Nationalratswahlen.

Der Nationalrat macht die Gesetze.

Alle, die mindestens 16 Jahre alt sind und die österreichische Staatsbürgerschaft haben, dürfen wählen.

Die Staatsbürgerschaft zeigt, zu welchem Land man gehört.

Wenn man in Österreich geboren wurde

und die Eltern die österreichische Staatsbürgerschaft haben, hat man auch selber die österreichische Staatsbürgerschaft.

Wenn man nicht in Österreich geboren wurde,

aber wenn man schon lange hier lebt, kann man die Staatsbürgerschaft auch beantragen.

Vor der Wahl gab es im KOMM einen Informationstag.

Da wurde alles erklärt, was man wissen muss, wenn man wählen möchte.

Alle konnten Fragen stellen.

Es gab auch Kleinigkeiten zu essen und zu trinken.

GiN ist es wichtig, dass alle bei den Wahlen dabei sein können.

Deswegen möchten wir die Menschen informieren.

Dann können sie besser selber entscheiden, was sie tun möchten.

Und wen sie wählen möchten.

**Das war der Informationstag
im KOMM
für die Nationalratswahl.**



Urlaub mit GiN

Geschrieben von Andrea Peter, Bereichsleitung Freizeit

Mit GiN kann man Urlaub machen.

Alle bekommen die Hilfe, die sie brauchen,
um einen schönen Urlaub zu haben.

Zum ersten Mal gab es eine Urlaubsbörse im KOMM.

Bei einer Urlaubsbörse werden alle Urlaubsangebote erklärt.

Das KOMM ist ein Freizeitzentrum für Menschen mit Behinderung.
Das KOMM war mit Gegenständen geschmückt, die an Urlaub erinnern.
Es gab Urlaubsmusik.

Es gab alle Informationen über den Urlaub mit GiN.

Alle konnten ihre Wünsche sagen.

Viele Menschen sind dabei gewesen.

Das Urlaubsangebot ist größer geworden.

Die Menschen können Urlaub in den Ferienhäusern in Tauchen und
Schützenberg machen.

Neu sind Urlaube im Ausland und in anderen Orten in Österreich.

In Tauchen kann man Urlaub zu einem bestimmten Thema machen.

Zum Beispiel zum Thema Kochen und Backen.

Wir haben viele neue Ideen für den Urlaub in den nächsten Jahren.

Zusammenarbeit von Tagesstruktur Florasdorf und Wohnverbund 16

Geschrieben vom Team der TS Florasdorf

Wir Klient:innen und Betreuer:innen der Tagesstruktur Florasdorf können gut handwerken.

Wir haben jetzt eine Handwerksgruppe.

Wir fahren gemeinsam herum und bauen Dinge für den Verein GiN, zum Beispiel Möbel.

Der Wohnverbund in der Wichtelgasse hat uns gefragt, ob wir Möbel bauen können. Dann haben wir Bänke, Hocker und Tische für die Grätzloase in der Wichtelgasse gebaut.

Grätzloasen sind Plätze im Freien, die schön gestaltet sind.

Man kann dort sitzen.

Man kann sich dort treffen und miteinander reden.

Man muss nichts kaufen.

Für die Möbel haben wir gemeinsam einen Plan gemacht.

Wir haben überlegt, was wir brauchen, um gut bauen zu können.

Wir haben angefangen zu bauen.

Dann haben wir bemerkt, dass das Holz nicht gut war.

Wir haben dann alles noch einmal gemacht.

Mit besserem Holz.

Jetzt ist die Grätzloase sehr schön.

Wir sind stolz auf unsere Arbeit.

Und wir freuen uns auf neue Aufträge.

**Das ist die Grätzloase
in der Wichtelgasse.**



Weinlese auf der ALM

Geschrieben von Andreas Waldbauer, Betreuer auf der ALM

Die ALM ist eine Tagesstruktur von GiN.

Dort ist es so ähnlich wie auf einem Bauernhof.

Es gibt Tiere und einen Weingarten.

Im Herbst gibt es eine Weinlese.

Weinlese heißt, dass die reifen Weintrauben geerntet werden.

Die Arbeiten beginnen aber schon viel früher.

Im Februar werden die Weinreben geschnitten.

Die Weinreben sind die Pflanzen, an denen die Trauben wachsen.



Reife Weintrauben auf der ALM.



In den Monaten danach muss man gießen, das Gras mähen und das Unkraut ausreißen.

Wenn die Weintrauben geerntet sind, werden sie zu Saft gepresst.

Der Saft wird dann verkauft.

Alle arbeiten zusammen, damit die Ernte gut wird.

Die Hauptarbeit machen die Klient:innen.

Die Betreuer:innen helfen nur ganz wenig mit.

Die Arbeit ist anstrengend.

Aber sie macht auch großen Spaß.

Das erste Straßenfest in der Possingergasse

Geschrieben von Tim Höltje, Betreuer im WVB 12

In der Possingergasse gibt es ein Büro von GiN für das teilbetreute Wohnen. Am 21. Juni haben wir dort ein Straßenfest gefeiert.

Es gab:

- eine Hüpfburg
- einen Flohmarkt
- eine Fotostation, wo Fotos von allen gemacht wurden
- eine Bühne für Musik
- eine Bar
- einen Grill für Würstel
- eine Schminkstation
- eine Tombola

Eine Tombola ist ein Spiel, bei dem man Preise gewinnen kann.

Das Wetter war sehr gut.

Viele Menschen sind gekommen und haben gemeinsam gefeiert, getanzt, gegessen und getrunken.

Es war sehr lustig und es wurde viel gelacht.

Mit dem Geld, das wir dabei verdient haben, machen wir gemeinsame Ausflüge.



Das war das Straßenfest in der Possingergasse.

GiN-Cup 2024

Geschrieben von Stefan Feichtinger, Leitung WVB 17

Am 6. September hat am Slovan-Platz im 14. Bezirk der GiN-Cup stattgefunden.

Der GiN-Cup ist ein inklusives Fußball-Turnier.

Inklusiv heißt, dass alle Menschen mitmachen können.

Ein Turnier ist ein Wettkampf.

Zum Schluss gewinnt die beste Mannschaft.

Es haben acht Teams teilgenommen.

Es wurde gegrillt.

Es sind viele Zuschauer:innen gekommen.

Zum Glück hat sich dieses Jahr niemand verletzt.

Es war ein perfekter Tag.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr.



Ein Fußballspiel beim GiN-Cup.



Das sind Zuschauer:innen beim GiN-Cup.

GiNSchau

in Standardsprache

